

Brigitte Kleinod und Friedhelm Strickler

# Naturnahe Dachbegrünung

Kreative Ideen für Garage,  
Carport, Laube & Co.

Planen • Bauen • Bepflanzen



Brigitte Kleinod und Friedhelm Stickler

Naturnahe Dachbegrünung

Brigitte Kleinod und Friedhelm Strickler

# Naturnahe Dachbegrünung

**Kreative Ideen für Garage,  
Carport, Laube & Co.**

Planen • Bauen • Bepflanzen

illustriert von Margret Schneevoigt

pala  
verlag

# Inhalt

<b>Platz ist auf der kleinsten Hütte</b> .....	7
<b>Das Prinzip Gründach</b> .....	9
Gute Gründe für bepflanzte Dächer .....	9
Extreme Standorte .....	16
Geeignete Dachsubstrate .....	21
Verschiedene Begrünungsformen .....	27
Methoden der Dachbegrünung .....	32
<b>Bauliche Voraussetzungen</b> .....	41
Was man vorher bedenken muss .....	42
Der richtige Unterbau fürs grüne Dach .....	46
<b>Schritt für Schritt zum grünen Dach</b> .....	61
Flachdächer und flach geneigte Dächer begrünen .....	62
Geneigte Dächer begrünen .....	69
Steile Dächer begrünen .....	75
Die passenden Begrünungstechniken .....	80
<b>Beispiele für naturnahe Gründächer</b> .....	87
Begrünte Garagen .....	88
Begrünte Carports .....	104
Begrünte Gartenhäuser .....	112
Kleine Flächen rund ums Haus .....	123
<b>Grüne Dächer pflegen</b> .....	137
Vorsicht ist besser als Nachsicht .....	138
Pflege der Pflanzen und des Dachs .....	143
Recycling und Entsorgung .....	159

<b>Die Autoren</b> .....	166
<b>Anhang</b> .....	167
Begriffe, Umrechnungshilfen ... ..	167
Lasten und Gewichte .....	167
Substratgewichte und Lasten der Begrünung.....	168
Dachneigungen und Dachgefälle .....	170
Entwässerung .....	171
Traufe, Regenrinne, Gully und Co. ....	172
Dränage .....	172
Technische Begriffe kurz erklärt .....	173
Bezugsquellen.....	175

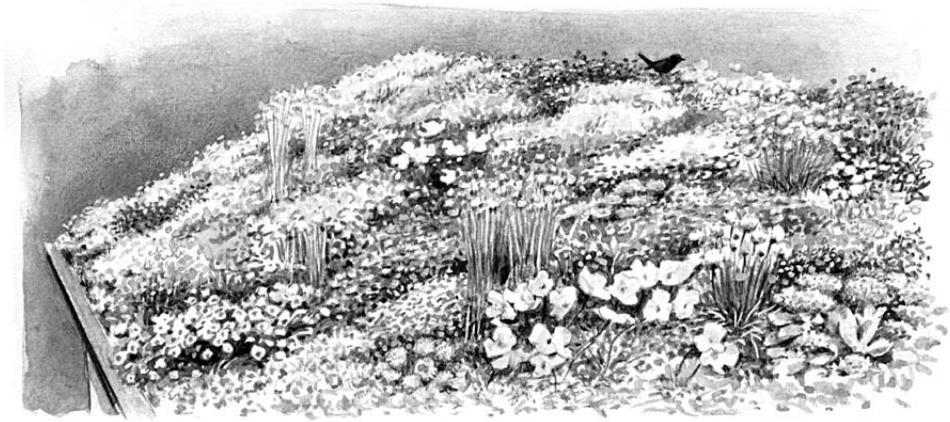
# Platz ist auf der kleinsten Hütte

Mit jedem Gebäude, ob Haus oder Schuppen, wird Boden versiegelt und Leben vernichtet. Naturnah, mit heimischen Pflanzen begrünte Dachflächen leisten einen kleinen Ausgleich für die Flächenversiegelung mit neuen, wenn auch ganz anderen Lebensräumen als den ursprünglichen unter den Gebäuden. Es entstehen Lebens- und Aufenthaltsräume für verschiedenste Pflanzen- und Tierarten und viele Möglichkeiten zu Naturbeobachtungen. Wenn es dort grünt und blüht, stellen sich nach und nach Schmetterlinge, Wildbienen und Singvögel ein. Noch lebhafter geht es zu, wenn zusätzliche Nisthilfen angeboten werden. Wer will da noch auf Dachpappe oder blanken Kies schauen? Das Dach eines begrünten Gartenhauses oder einer Garage bietet – vom Fenster oder Balkon aus betrachtet – ganz neue Ausblicke und Einblicke in das Naturgeschehen. Diese Sinneseindrücke bereichern unser Leben und helfen auch, den Alltag ein wenig zu entschleunigen.



Mit diesem Buch möchten wir Ihnen Begrünungsbeispiele für kleine Dächer vorstellen, die Sie selbst ausführen können. Zunächst werden dazu die ökologischen Grundlagen und die technischen Voraussetzungen beschrieben. Anschließend erklären wir Schritt für Schritt die Arbeitsabläufe für flache, geneigte und steile Dächer. Unter den vielfältigen Ideen für naturnah begrünte Dächer ab Seite 87 finden Sie dann bestimmt die Bepflanzung, die zu Ihrem Dach passt. Was Sie beachten müssen, damit das Dach und die Bepflanzung lange halten, erklären wir Ihnen ebenfalls. Im Anhang finden Sie dann noch ein bisschen »Fachchinesisch«, falls Sie den einen oder anderen Begriff nachschlagen möchten, sowie Bezugsquellen für Pflanzen und Materialien.

Lassen Sie sich bitte nicht entmutigen, wenn Ihnen das eine oder andere zunächst etwas kompliziert erscheint. Beim direkten Handeln auf dem Dach wird manches einfacher, als es hier im Text



den Anschein hat. Wir selbst haben schon viele Nebengebäude und andere kleine Dächer begrünt und sind immer wieder begeistert, mit wie wenig Aufwand sich kleine grüne Oasen schaffen lassen. Schon nach wenigen Wochen zeigen sich die ersten Blüten auf dem Dach und viele Insekten finden in Kürze den Weg dorthin. Deshalb sind uns die Pflanzenvielfalt und eine reiche Strukturierung auch auf kleinen Dächern so wichtig.

Wir hoffen, Sie mit unserer Begeisterung anstecken zu können und Ihnen alles Wichtige für eine erfolgreiche naturnahe Begrünung Ihres Gartenhauses, Ihrer Garage oder eines anderen Nebengebäudes mit auf den Weg zu geben. Wir wünschen Ihnen viel Erfolg und Freude beim Erschaffen eines neuen kleinen Lebensraumes.

 Brigitte Ullrich

# Das Prinzip Gründach

In der Natur gibt es nichts »Sauberes« oder gar »Steriles«, denn fast alles kann von Bakterien, Pilzen und Pflanzen besiedelt werden. Dazu gehören auch künstliche Flächen wie Gebäude, die schnell von Algen, Flechten und Moosen erobert werden. Was vielen Menschen ein Graus ist, freut Biologen und Naturfreunde, denn die genannten Pioniere auf nackten Flächen bereiten den Boden für weitere Pflanzen und für Tiere.

Flache und nicht zu steile Dächer bieten gute Möglichkeiten für die Besiedlung mit Pflanzen. Biologen beobachten gerne, was sich von selbst ansiedelt. Gärtner helfen lieber nach und bepflanzen Flächen nach ihren Vorstellungen. Naturnah arbeitende Gärtner stehen dazwischen, greifen auf die Beobachtungen aus der Natur zurück und bepflanzen Dächer nach dem Vorbild natürlicher Standorte wie Flächen auf Felsen. Dazu verwenden sie standortgerechte einheimische Pflanzenarten, die sich ohne Pflegeeingriffe auf dem Dach erhalten. So entstehen auf künstlichen Standorten schnell natürlich wirkende, dauerhafte Pflanzengemeinschaften, die auch viele Tiere anlocken. Wird die Dachfläche auch noch reich strukturiert und mit Tierquartieren aufgewertet, kann sich dort oben eine kleine Lebensgemeinschaft etablieren.

Für die Dachbesitzer ergeben sich spannende Ausblicke auf Pflanzen und Tiere. Die hinzugewonnene Grünfläche ist nicht nur hübsch anzusehen, sondern wertet auch den Garten auf und ersetzt die versiegelte Fläche unter dem Gebäude.

## Gute Gründe für bepflanzte Dächer

Das Dach eines Wohnhauses soll möglichst gut begehbar und geräumig sein und als Stau- oder Wohnraum genutzt werden können. Daher haben die meisten Häuser steile Dächer, die sich nur mit speziellen Techniken begrünen lassen. Flachdächer, die wegen ihrer Anfälligkeit für Undichtigkeiten lange Zeit aus der Mode gekommen waren,

erleben zwar mit der Wiederentdeckung des Bauhausstils eine Renaissance, werden aber leider nur selten begrünt. Erhöhte Ansprüche an die Wärmedämmung und damit höhere Dachaufbauten lassen auch oftmals wenig Spielraum für den Architekten, da die vorgeschriebenen Firsthöhen eingehalten werden müssen. So sind begrünte Dächer von Wohngebäuden hierzulande immer noch eine Seltenheit. Zudem sind Planung und Ausführung auf alle Fälle eine Sache für erfahrene Architekten bzw. darauf spezialisierte Fachbetriebe.

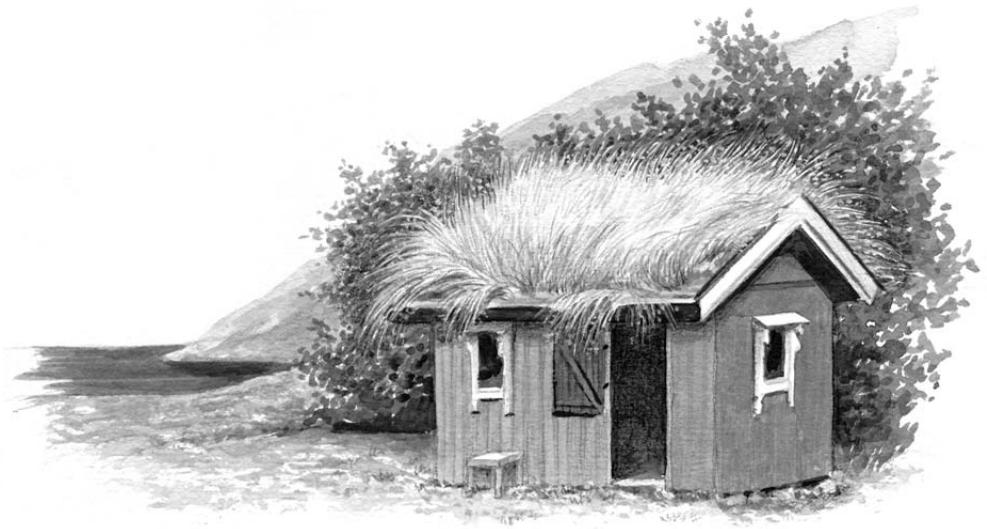
Doch für die meisten Nebengebäude wie Gartenhäuser, Garagen und Carports gibt es keinen Hinderungsgrund, sie selbst zu begrünen. Hier liegt noch viel überbaute Fläche brach, die sich mit wenig Aufwand bepflanzen lässt. Dies kann auch vom Laien ausgeführt werden, da die technischen Anforderungen bei unbewohnten Nebengebäuden viel geringer sind als bei bewohnten Häusern. Mit einer Dachbegrünung kann man seinen Garten selbst »vergrößern« und verschönern und nicht zuletzt einen wichtigen Beitrag zum Natur- und Umweltschutz leisten.

## Grüne Dächer haben Tradition

Dachbegrünungen sind keine Erfindungen der Neuzeit, sondern sehr alte Methoden der Baukunst. Sowohl in heißen als auch in kalten Klimazonen sind sie noch heute wichtige Bestandteile der traditionellen Architektur. Bewachsene Dächer isolieren gegen Hitze und Kälte, verbessern das Innenklima, gleichen Temperaturschwankungen aus, schützen die Dachhaut und mindern den Lärm auftreffenden Regens.

Kanadische Grassodenhäuser, skandinavische Holzhäuser mit Grasdächern und isländische Torfsodenhäuser sind bekannte Beispiele aus den kalten Klimazonen mit viel Niederschlag. Die Gras- oder Torfsoden halten die Wärme im Haus und legen sich wie ein schützender Mantel ums Dach. Damit das viele Regenwasser abfließen kann, sind die Dachflächen stark geneigt.

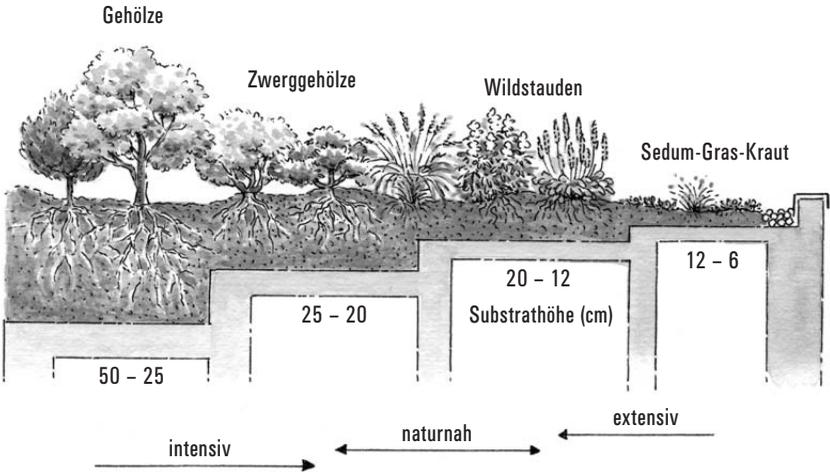
In südlichen Zonen mit wenigen Niederschlägen dienen Flachdächer zum Sammeln von Regenwasser, das in Zisternen geleitet wird. Eine Begrünung verringert hier zwar die Menge des nutzbaren Regenwassers, hält aber die Wohnräume unterm Flachdach angenehm kühl.



### **Schutz der Dachhaut durch spontanes Grün**

Traditionelle Dachpfannen aus Tonziegeln haben eine raue Oberfläche und bieten damit Algen, Flechten und Moosen einen guten Halt. Das ist durchaus von Vorteil, denn ihr Bewuchs verhindert das Abplatzen der obersten Tonschicht bei Frost und schützt sie somit. Flachdächer mit einer Eindeckung aus Teerpappe werden von einer dicken Staub- und Rußschicht und der darauf wachsenden Vegetationsdecke oftmals Jahrzehnte geschützt. In Berlin gibt es Wohnblocks, deren leicht geneigte Holzzementdächer bereits vor 90 Jahren aus Brandschutzgründen mit Kies und Erde abgedeckt wurden. Die Spontanvegetation ist bei einigen bis heute erhalten und die Dächer sind noch immer dicht.

Auf vielen älteren Garagen mit bekiestem Flachdach bilden sich von selbst Pflanzengesellschaften, besonders wenn viel Staub und Laub angeweht wird. Sie schützen die darunterliegenden Bitumenbahnen vor den Folgen der Klimaschwankungen und vor mechanischen Belastungen, gleichzeitig verhindern sie Ausdünstungen.



*Höhe und Zusammensetzung der Substratschicht sind entscheidend für die Pflanzenvielfalt und erfordern unterschiedliche Lastreserven des Dachs.*

## Methoden der Dachbegrünung

Haus- und Gartenbesitzer wissen, wie man einen Boden umgräbt, eine Staude pflanzt oder einen Rasen mäht. Doch auf dem Dach ist manches anders als am Boden. Deshalb möchten wir Ihnen neben dem Substrat und den verschiedenen Begrünungsformen zunächst einmal grundsätzlich die verschiedenen Methoden der Pflanzenansiedlung vorstellen, bevor wir uns mit den technischen Details auseinandersetzen. Wie Sie dann Schritt für Schritt vorgehen, erfahren Sie ab Seite 61 und bei den Praxisbeispielen ab Seite 87.

Wie auch im Garten können die Pflanzen auf dem Dach eingesät, als Sprossabschnitte ausgestreut, als Grassoden aufgelegt oder mit Wurzelballen gepflanzt werden. Welche Methode man wählt, ist von verschiedenen Faktoren abhängig: dem Substrat und seiner Dicke, der Möglichkeit, das Dach sicher zu betreten, den Kosten und nicht zuletzt der Fähigkeit verschiedener Pflanzenarten, sich auf diese oder jene Weise am besten auf dem Dach zu etablieren. Da wir aber einen Lebensraum

auf dem Dach schaffen wollen, ist für uns der Aspekt der Naturnähe am wichtigsten. Welche Pflanzengesellschaft kann ich mit welcher Methode am besten nachahmen? Wie kann ich eine Begrünungsmethode mit einer anderen kombinieren? Natürlich spielt auch die Ungeduld des Gärtners eine Rolle. Aber auch technische und persönliche Voraussetzungen müssen berücksichtigt werden: Wie kommt man auf das Dach? Wie kann man dort sicher arbeiten?

Kann man das Dach sicher betreten, stehen einem alle Möglichkeiten offen. Kann man es von der Leiter oder vom Gerüst aus mit den Händen erreichen, ist die Begrünung ebenfalls noch gut auszuführen. Kann man ein Dach nicht betreten oder von einer Leiter bzw. einem Gerüst aus nicht erreichen, ist es für eine Begrünung nicht geeignet, da man ja auch die nötige Pflege nicht ausführen kann. Hier hilft nur eine stabilere Neukonstruktion, die entsprechende Lasten tragen kann, um eine Dachbegrünung zu verwirklichen.

### Begrünungsformen im Überblick

Begrünungsform	Vorteile	Nachteile	Eignung für Pflanzengesellschaften
Spontanbegrünung zulassen	kostenlos, macht anfangs keine Arbeit	schwer kontrollierbar	Moose, Gräser, Gras-Kraut-Vegetationen
Samenmischungen aussäen	preiswert, einfach auszuführen	Ergebnis zufällig, Keimung dauert sehr lange	Gras-Kraut-Vegetation
Sprossen streuen	relativ preiswert	artenarme Vegetation	nur <i>Sedum</i> -Arten
Grassoden auflegen	preiswert, windsicher, Stabilisierung kritischer Stellen	anfangs durch Vertrocknen sehr unansehnlich und artenarm	Gras-Vegetation, später auch Gras-Kraut-Vegetation
Pflanzen mit Topfballen setzen	kann genau geplant und dekorativ gestaltet werden, schnellste Begrünungsform	etwas teurer, Pflanzarbeit etwas mühsamer	artenreiche Pflanzengesellschaften mit Gräsern, Stauden, Blumenzwiebeln und Zwerggehölzen
(Dach-)Moose	für schattige Stellen und nicht belastbare Dächer gut geeignet, preiswert	kann durch Vertrocknen unansehnlich werden	Moose

## Samenmischungen aussäen

Saatgut für naturnahe Dachbegrünungen sollte nur von zertifizierten Herstellern bezogen werden (siehe Seite 174). Deren Samenmischungen sind genau auf die unterschiedlichen Bedingungen (Substrathöhe, Besonnung, Klima) abgestimmt und enthalten nur die jeweils geeigneten heimischen Pflanzensamen im richtigen Mischungsverhältnis.

Die benötigte Samenmenge wird vom darauf spezialisierten Hersteller jeweils angegeben, meist sind es zwischen 3 und 8 Gramm pro Quadratmeter. Da Pflanzensamen in Gewicht und Größe stark variieren, kann nur ein Spezialist die richtige Mischung zusammenstellen. Die Unterschiede in Gewicht, Größe und Form der Samen bedingen auch, dass sich das Saatgut beim Transport stark entmischt. Es muss daher vor dem Säen erneut gut gemischt werden, am besten mit einer mehrfachen Menge lehmigem, feuchtem Sand oder Bentonit-Granulat in einem Eimer, denn man verschätzt sich sonst gerne und sät zu viel.

Ist das Dach betretbar, sät man an windstillen Tagen, einmal in Längs- und danach ein zweites Mal in Querrichtung. Wird von einer Leiter aus gesät, wird das Ergebnis anfangs eher zufällig sein, aber die Pflanzen vermehren sich und erobern auch zunächst kahle Stellen.

Nach dem Aussäen sollte man das Dach gut wässern, damit die Samen ins grobkörnige Substrat eingespült werden. Vorher kann man auch eine dünne mineralische Mulchschicht aus Splitt aufbringen, wenn es die Dachlasten zulassen (siehe Seite 47). Oftmals wird auch empfohlen, eine dünne Schicht sterilen Kompostes aufzubringen und dann zu wässern, damit die Samen bessere Keimbedingungen haben. Auch dieser muss bei der ersten Bewässerung gut eingespült werden.

Besonders erfolgreich ist das Keimen und Anwachsen der Saaten, wenn man sie nach der ersten Bewässerung mit einem weißen, dünnen Gemüsevlies abdeckt. Man bekommt es in handlichen Maßen im Baumarkt bzw. in Pflanzenmärkten. Es hat den Vorteil, dass die Samen nicht vom Wind fortgeweht werden, die Feuchtigkeit länger im Boden bleibt und die Keimlinge vor späten bzw. frühen Nachtfrösten geschützt sind. Gegossen bzw. beregnet wird anschließend einfach durch das Vlies hindurch. Auf Flachdächern beschwert man es an den Ecken und gegebenenfalls auch an den Seiten mit Steinen. Die Befes-

tigung auf steilen Dächern kann z. B. mit Dachpappe-Nägeln an den Holzaufkantungen erfolgen. Je nach Witterung bzw. Keimerfolg nimmt man das Vlies nach 2 bis 6 Wochen wieder ab, wenn die Keimlinge fest verwurzelt, aber noch nicht in das Vlies gewachsen sind.

Das Gemüsevlies kann man wunderbar weiterverwenden, z. B. zum Abdecken von Beeten und als Sonnen- bzw. Winterschutz für empfindliche Kübelpflanzen.

## Tipp

*Zum Säen eignen sich vor allem die Monate April bis Juni und September bis Oktober. Nach der Aussaat gut wässern.*

## Pflanzensprossen streuen

Für Extensivbegrünungen gibt es spezielle Sprossmischungen. Es handelt sich dabei um Teilstücke verschiedener *Sedum*-Arten, aus denen sich wieder komplette Pflanzen entwickeln. Diese Form der ungeschlechtlichen Vermehrung ist bei diesen Pflanzen ganz natürlich und auch auf dem Dach recht erfolgreich, wenn ein guter Bodenkontakt hergestellt wird.

Pro Quadratmeter Dachfläche werden etwa 50 Gramm Sprossen benötigt. Das Verteilen der Sprossen kann mit der Hand von Frühjahr bis Herbst erfolgen. Anschließendes Wässern in den ersten 4 bis 6 Wochen ist auch hier nötig, besonders wenn es trocken und/oder windig ist.

Besser noch ist es, nach dem Sprossenverteilen etwas Kompost aufzustreuen und erst dann zu wässern. So stehen den ersten Wurzeln genügend Nährstoffe zum Weiterwachsen zur Verfügung und die Feuchtigkeit bleibt besser im Boden.

Auch hier hat sich ein dünnes weißes Gemüsevlies zum Abdecken (siehe Seite 80) in den ersten Wochen bewährt. Man kontrolliert es bereits nach 2 Wochen, damit es von den Pflänzchen nicht durchwachsen wird.

Sprossenbegrünungen eignen sich gut für steile Dächer und für Dächer mit geringen Lastreserven in sonniger Lage.

## Tipp

*Sprossen kann man von April bis September ausbringen.*

## Grassoden auflegen

Ein kleines Dach lässt sich auch mit eigenen, ungedüngten, möglichst klee- und löwenzahnfreien Grassoden aus sonnigen Rasenteilen bedecken, die man vor dem Aufstellen der Gartenhütte abgestochen hat.

Die zunächst kurz gemähten Grassoden sticht man in handlichen, etwa 6 Zentimeter dicken Platten mit dem Spaten ab und bewahrt sie an einer schattigen Stelle auf einer Folie auf. Alle 2 bis 3 Tage sollten sie überbraust werden, damit die Wurzeln beim Lagern nicht vertrocknen. Ist das Gartenhaus aufgestellt und das Substrat ausgebracht, legt man die Soden in Querreihen auf das Dachsubstrat. Die verbliebenen Fugen füllt man anschließend mit Substrat auf. Zusätzlich kann man aber auch geeignete Stauden als Initialpflanzung (siehe Seite 111) in die Fugen setzen, damit der Artenreichtum zu Beginn höher ist.

Trotz reichlichem Gießen in den ersten Wochen werden die Grassoden im Sommer braun werden, was aber ganz normal ist. Die Vegetation »baut sich um«, das heißt, die üblichen Rasengräser vertrocknen und an ihre Stelle treten nach und nach andere Pflanzen, die mit den Bedingungen auf dem Dach besser zurechtkommen. Mit einer Initialpflanzung geht das meist schneller und sieht auch besser aus.

Sodenbegrünungen mit Initialpflanzungen eignen sich gut für geneigte Dächer von kleinen Gartenhäusern in Sonne und Halbschatten und gehören zu den naturnahen Bepflanzungen.



**Tipp** *Grassoden können von März bis September aufgebracht werden, sollten aber direkt nach dem Verlegen intensiv gewässert und weitere 3 bis 4 Wochen ständig feucht gehalten werden, damit die Wurzeln nicht vertrocknen.*

## Stauden einpflanzen

Pflanzen mit Wurzelballen direkt auszubringen, ist die beste Methode, ein Dach naturnah und individuell zu gestalten. Hier können die Artenzusammensetzung, die Anzahl der Pflanzen und ihre Gruppierung genau und nach eigenen Gestaltungswünschen vorgenommen werden. Die natürliche Entwicklung wird zwar auch eine gut geplante Bepflanzung verändern, doch ist die Gestaltung auch nach vielen Jah-

ren noch sichtbar, besonders wenn man mit Pflanzengruppen, unterschiedlichen Substratdicken und -mischungen sowie Dekorationselementen wie Mulch und Steinen arbeitet.

Für Dachbegrünungen werden Pflanzen mit spezieller Ballenform wie Kleintopf- oder Flachballen verwendet. Doch selbst diese Ballenformen, die für flache Substratauflagen entwickelt wurden, garantieren nicht das optimale Anwachsen. Entscheidend ist, dass die Pflanzen in einem ähnlichen und ebenso mageren Substrat wie für die Dachbegrünung auf Spezialplatten vorgezogen werden.

Substratstärken von 15 Zentimetern und mehr können unter Umständen auch mit Stauden mit üblichen Topfbällen (Topfdurchmesser 8 bis 9 Zentimeter) bepflanzt werden. Doch auch hier ist das Topfsubstrat entscheidend. Ist es zu fett, erleiden die Wurzeln im mageren Dachsubstrat einen Schock und vertrocknen. Speichert es zudem im Herbst mehr Wasser als das Substrat, frieren die Ballen im Winter hoch und schauen aus dem Substrat heraus, was im Sommer zum Vertrocknen führt. Deshalb sollte man auch hier nur auf Ware spezialisierter Gärtnereien zurückgreifen (siehe Seite 174).

Bei der naturnahen Bepflanzung werden an windgeschützten Stellen zusätzlich kleine, mit Steinen oder Holz eingefasste Substrathügel geschaffen und mit einer Extragabe sterilen Komposts versehen. Dort hinein können auch anspruchsvollere Stauden und sogar einige Zwerggehölzarten gesetzt werden.

Auch hier muss nach dem Bepflanzen und gegebenenfalls auch dem Mulchen und Dekorieren intensiv gewässert werden, bis das Substrat vollständig mit Wasser gesättigt ist. Man benutzt dazu die Gießbrause, die auf feinen »Landregen« eingestellt ist, und überbraust das bepflanzen Dach so lange, bis das Wasser im Abfluss erscheint bzw. hörbar ist. Zweimal pro Woche muss der Vorgang etwa 5 Wochen lang wiederholt werden, falls es nicht genügend regnet.



*Die Bepflanzung kann von März bis September erfolgen. Im Hochsommer sollte man einenn bedeckten Tag wählen.*

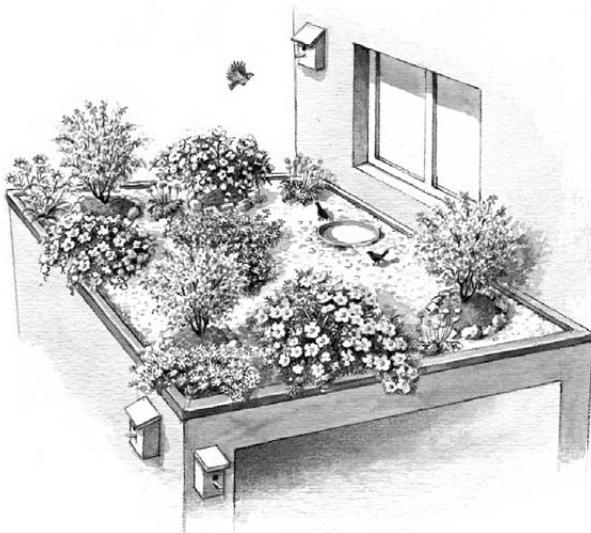
## Garagen-Flachdach für Vögel

### STECKBRIEF

DACHFLÄCHE:	ca. 20 m <sup>2</sup>
DACHNEIGUNG:	0 Grad (mit oder ohne Gefälle)
EXPOSITION:	sonnig bis halbschattig
SUBSTRATHÖHE:	12 – 15 cm, an einigen Stellen bis 25 cm
SUBSTRATGEMISCH:	vulkanischer Bims mit 20 % Humusanteil
AUFBAUGEWICHT:	150 bis 180 kg/m <sup>2</sup>
TECHN. VORGEHEN:	einschichtige Bauweise (s. S. 26)
BEGRÜNUNG:	Pflanzung von Stauden und Zwerggehölzen mit Topfballen (s. S. 82)
MULCHDECKE:	heller Splitt oder Kies nach Belieben
TIERQUARTIERE:	verschiedene Nistkästen an der Hauswand
SONSTIGES:	Vogeltränke mit Sitzwarte aus schönem Ast

In halbschattigen Lagen kann man Stauden und Zwerggehölze ansiedeln, die Vögeln Samen und Früchte als Futter bieten. Auf diese Weise lassen sich auch Vogelarten beobachten, die man an einem Futterhäuschen selten zu Gesicht bekommt, wie z. B. Distelfink, Dompfaff und Grünfink.

Für die Stauden ist die angegebene Substrathöhe ausreichend, die Zwerggehölze setzt man einzeln in Substrathügel von 20 bis 25 Zentimeter Höhe und Breite, die man vorher mit Steinen oder Holzstücken begrenzt hat. Ob man die Stauden in Gruppen oder durcheinander pflanzt, ist Geschmackssache.



Vögel werden die exponierte Lage auf dem Dach zu schätzen wissen, denn hier sind sie sicher vor Katzen. Eine Gefahr können zum Garagendach zeigende Fensterscheiben ohne Gardine darstellen, in denen sich die Umgebung spiegelt. Man sollte sie mit einer Spezialfolie bekleben, die der Scheibe ein nur für Vögel sichtbares Streifenmuster gibt.

Die Vogeltränke muss man regelmäßig säubern und nachfüllen können. Deshalb stellt man sie nur dort auf, wo man das Dach gefahrlos betreten kann, und lässt einen breiten Streifen frei von höheren Pflanzen, denn Vögel lieben die Rundumsicht an der Tränke. Kann man das Dach nicht gefahrlos betreten, muss man es vom Fenster aus reinigen und befüllen können. Ungereinigte Vogeltränken sind Brutstätten für gefährliche Keime.

### Zwerggehölze und Stauden mit Samen und Früchten für Vögel

Deutscher Name <i>Botanischer Name</i>	Blütenfarbe	Anzahl (bei 20 m <sup>2</sup> )	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Zwerg-Felsenbirne <i>Amelanchier ovalis var. pumila</i>	weiß	2	☼	☼					
Bibernell-, Dünen-Rose <i>Rosa pimpinellifolia ss. spinosa</i>	hellgelb	2		☼	☼				
Gewöhnliche Pechnelke <i>Silene (Lychnis) viscaria</i>	rot	20		☼	☼	☼			
Weidenblättriges Ochsenauge <i>Buphthalmum salicifolium</i>	gelb	10			☼	☼	☼	☼	
Echtes Labkraut <i>Galium verum</i>	gelb	20			☼	☼	☼	☼	
Glänzende Skabiose <i>Scabiosa lucida</i>	violett	10			☼	☼	☼	☼	
Gewöhnliche Golddistel <i>Carlina vulgaris</i>	goldgelb	20				☼	☼	☼	
Echte Goldrute <i>Solidago virgaurea</i>	gelb	10				☼	☼	☼	☼
Österreichische Königskerze <i>Verbascum austriacum</i>	hellgelb	10				☼	☼	☼	☼
Kalk-Aster <i>Aster amellus</i>	blau	20					☼	☼	☼

☼ = Blühzeit

## Doppelgaragen-Flachdach mit Sitzplatz im Halbschatten

### STECKBRIEF

DACHFLÄCHE:	30 m <sup>2</sup> , davon 20 m <sup>2</sup> begrünt
DACHNEIGUNG:	0 Grad (mit oder ohne Gefälle)
EXPOSITION:	sonnig
SUBSTRATHÖHE:	12 – 15 cm
SUBSTRATGEMISCH:	vulkanischer Bims mit 20 % Humusanteil
AUFBAUGEWICHT:	140 bis 160 kg/m <sup>2</sup>
TECHN. VORGEHEN:	einschichtiger Aufbau (s. S. 26)
BEGRÜNUNG:	Pflanzung von Stauden mit Topfbällen (s. S. 82)
MULCHDECKE:	1 – 2 cm Kalksplitt (0/32) hellgrau
TIERQUARTIER:	Nisthilfen an der Hauswand
SONSTIGES:	keine Stauden unter dem Sitzplatz (ca. 10 m <sup>2</sup> ), stattdessen Thymian-Samen und Kalksplitt streuen

Ein Garagendach mit Sitzplatz muss hohe Lasten vertragen und kann intensiv begrünt werden. Doch auch eine magere Substratauflage reicht aus. Sie kann gefahrlos betreten werden und bietet die buntesten Blüh- aspekte im Sommer. Deshalb haben wir Ihnen hier eine Staudenmischung zusammengestellt, die besonders im Sommer, wenn man auf dem Dach sitzen oder liegen möchte, die schönsten Aussichten und Düfte bietet. Die angegebenen Mengen gelten für 20 Quadratmeter, also etwa zwei Drittel der Dachfläche einer Doppelgarage. Die anderen 10 Quadratmeter sind für einen Sitzplatz reserviert, den man unbepflanzt lässt und mit etwa 2 Zentimeter Kalksplitt bestreut. So erhält man eine feste saubere Oberfläche. Besonders duftend ist der Sitzplatz, wenn man ihn vor dem Abstreuen mit Kalksplitt zunächst mit Feld-Thymian (*Thymus pulegioides*) einsät.

Die Dachränder können außerdem mit passenden Halb- und Zwerggehölzen bepflanzt werden, wenn man das Substrat hier etwas erhöht (siehe Seite 96 und Seite 102).

Doch auch ohne Sitzplatz ist diese Bepflanzung ein echter Hingucker. Erhöhen Sie in diesem Fall die Pflanzenanzahl einfach um ein Drittel oder ergänzen Sie die Bepflanzung mit anderen für den Halbschatten geeigneten Arten aus anderen Tabellen (siehe Seite 109).

Falls das Dach im September begrünt wird, kann man gleich auch noch etwa 100 Zwiebeln der Traubenhyazinthe (*Muscari neglectum*)

ins Substrat stecken. Das lässt sich aber auch noch im nächsten Herbst nachholen.

**Tip** Für den Sitzplatz muss ein 90 Zentimeter hohes Geländer als Fallschutz am Rand der Garage angebracht werden. Das Geländer sollten Sie sich beim Bauamt genehmigen lassen.

### Stauden für ein Garagendach mit ca. 20 m<sup>2</sup> bepflanzter Fläche

Deutscher Name <i>Botanischer Name</i>	Blütenfarbe	Anzahl (bei 20 m <sup>2</sup> )	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.
Zwerg-Schwertlilie <i>Iris pumila</i>	violett	15	☼	☼					
Mittleres Zittergras <i>Briza media</i>	gelblich	15		☼	☼				
Duft-Schafgarbe <i>Achillea nobilis</i>	weiß	5		☼	☼	☼			
Hügel-Meister <i>Asperula cynanchica</i>	rosa-weiß	20			☼	☼	☼		
Schwarze Königskerze <i>Verbascum nigrum</i>	gelb	7			☼	☼	☼		
Echte Bergminze <i>Calamintha sylvatica</i>	weiß-violett	7			☼	☼	☼	☼	
Feld-Thymian <i>Thymus pulegioides</i>	rosa	30			☼	☼	☼	☼	☼
Schöner Lauch <i>Allium carinatum ssp. pulchellum</i>	violett-rosa	15				☼	☼		
Gekielter Lauch <i>Allium car. ssp. pulch. album</i>	weiß	15				☼	☼		
Edel-Gamander <i>Teucrium chamaedrys</i>	rosa	30				☼	☼		
Ysop <i>Hyssopus officinalis</i>	blau	7				☼	☼	☼	☼
Goldhaar-Aster <i>Aster linosyris</i>	gelb	7					☼	☼	

☼ = Blühzeit



**Zwerggehölze für Dachbegrünungen**  
 (für Substrathügel oder Substratschichten von 25 – 35 cm Höhe,  
 20 – 30 % Kompostanteil)

Deutscher Name Botanischer Name	Standort	Wert für Tiere	Blüten- farbe	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.
Buchsbaum <i>Buxus sempervirens 'Vardar Valley'</i>	schattig	Hummeln, Vögel	grün	☼	☼				
Zwerg-Felsenbirne <i>Amelanchier ovalis var. pumila</i>	sonnig	Bienen, Vögel	weiß		☼	☼			
Filzige Zwergmispel <i>Cotoneaster tomentosus</i>	halbschattig	Bienen, Vögel	weiß		☼	☼			
Kriech-Weide <i>Salix repens</i>	sonnig	Bienen, Schmetterlinge	gelblich		☼	☼			
Niedrige Heckenkirsche <i>Lonicera xylosteum Compactum</i>	schattig	Vögel	cremeweiß			☼	☼		
Berg-Johannisbeere <i>Ribes alpinum</i>	schattig	Vögel	grüngelb			☼	☼		
Kriechende Bibernell-Rose <i>Rosa pimpinellifolia repens</i>	sonnig	Vögel, Bienen, Schmetterlinge	cremegelb			☼	☼		
Purpur-Geißklee <i>Cytisus purpureus</i>	sonnig	Bienen, Hummeln, Schmetterlinge	rot			☼	☼	☼	
Behaarter Ginster <i>Genista pilosa</i>	halbschattig	Bienen, Vögel	gelb			☼	☼	☼	☼
Zwerg-Liguster <i>Ligustrum vulgare Compactum</i>	halbschattig	Bienen, Vögel	weiß				☼	☼	
Essig-Rose <i>Rosa gallica</i>	sonnig	Vögel, Bienen, Schmetterlinge	rosarot				☼	☼	
Österreichischer Geißklee <i>Chamaecytisus austriacus</i>	sonnig	Bienen, Hummeln	gelb				☼	☼	☼
Färber-Ginster <i>Genista tinctoria</i>	sonnig	Bienen, Hummeln	gelb				☼	☼	☼

☼ = Blühzeit